



Wenn die Debatten schriller werden, ruft das Buch

Die **Debattenbuch-Reihe** „Auf dem Punkt“ will die große Lücke zwischen Gereiztheit und Gelassenheit schließen

REZENSION:
MARGARETHA KOPEINIG

Kompakt, kenntnisreich und klüger machend“ soll „Auf dem Punkt“ sein, die neue Debattenbuchreihe des Brandstätter-Verlags, herausgegeben vom Industriellen Hannes Androsch. Der Historiker Herfried Münkler und die Biologin Renée Schröder machen den Anfang, der Außenpolitikexperte Gerald Knaus folgt diese Woche, kommandes Jahr stehen die Politologin Barbara Prainsack und der Militärexperte Carlo Masala an.

Demokratie, Unsterblichkeit, Flüchtlinge, Arbeitswelt, Krieg und Frieden – es sind die großen Themen der Gegenwart, die diese Autorenschaft auf knappen 140 Seiten abhandeln soll. Nur Münkler forderte 200 Seiten ein. Die Reihe versteht sich als Antwort auf die „große Gereiztheit“ (der Kommunikationswissenschaftler Bernhard Pörksen) unseres „nervösen Zeitalters“ (Historiker Oliver Rathkolb).

Wenn sich Medien den Erregungskurven der Direktmedien zu sehr anpassen und Propagandisten ihre digitalen Kolonien mit alternativen Wahrheiten fluten, könnte das kompakte, schnelle Debattenbuch tatsächlich eine Lücke füllen. Bedrucktes Papier würde wieder zum Garanten für Seriosität, als Antithese zur digitalen Oberflächlichkeit.

In seinem Band „Die Zukunft der Demokratie“ führt der bekannte deutsche Politologe Herfried Münkler durch die Geschichte der Demokratie, skizziert ihre Theorien und beschreibt ihre Gefahren: Die Demokratie wird durch äußere Entwicklungen (Autokraten wie Putin, autoritäre Regime wie China, Populismus, Rechtsextremismus, Nationalismus, zentrifugale Kräfte der EU) und durch innere Entwicklungen (lethargische Bürger und Bürgerinnen) bedroht.

Über die Zukunft der Demokratie entscheiden ihre Bedrohungen, ist eine zentrale These Münklers. Ausgehend von diesen Krisensymptomen entwickelt er Vorschläge, wie Demokratie bestehen kann. Zentral dabei sind die politische Partizipation der Bürger und ihre politische Urteilskraft, die – so der Autor – durch Massenmedien beeinflusst wird. Diese Bedrohung ist eine Herausforderung für die Demokratie und für die Demokratie-Theorie. Neu ist das alles nicht, aber Münkler legt es informativ und kenntnisreich dar.

Renée Schröders Buchtitel ist verheißungsvoll: „Der Traum von der Unsterblichkeit“ nennt die renommierte Molekularbiologin Renée Schröder ihr neues Buch. Sie ist überzeugt, dass es der Wissenschaft gelingt, „uns so umzuprogrammieren, dass wir nicht mehr altern“. Alles dreht sich um die Zellen unserer Körper und wie diese fit und lange am Leben erhalten werden können. „Wir müssen Unsterblichkeit eher über ständige Erneuerung [der Zellen] [...] suchen“, schreibt die Autorin und stellt bahnbrechende Entwicklungen vor. „Xenobots“ etwa, ein Meilenstein der Forschung. Dabei handelt es sich um die ersten lebenden Roboter, hergestellt aus embryonalen Stammzellen eines Frosches, die beispielsweise in der menschlichen Blutbahn aufräumen und arterielle Plaques entfernen.

Was die Wissenschaft leistet und welche Perspektiven es gibt, um jung zu bleiben, darüber gibt das Buch einen Einblick. Ethische Fragen werden nicht ausgeklammert: Wollen wir alles für den Traum von der Unsterblichkeit tun, was möglich wird? Unantastbar ist für Schroeder der Eingriff in die menschliche Keimbahn. In China wurde dieses Tabu bereits gebrochen. Das Werk rüttelt auf und fasziniert zugleich. Es liest sich in einem Zug, gewisse Chemie- und Biologiekenntnisse sind jedoch für das Verstehen von Vorteil.



Herfried Münkler:
Die Zukunft der Demokratie.
200 S., € 20,-
Renée Schroeder:
Der Traum von der Unsterblichkeit.
144 S., € 20,-
(beide Brandstätter Verlag)

Die besprochenen Bücher können Sie über Ihre Buchhandlung, aber auch über unsere Website erwerben, die alle je im Falter erschienenen Rezensionen bringt www.falter.at/rezensionen



Die Demokratie hat Zukunft ...

... sagt der bekannte Politologe Herfried Münkler – wenn sich die Bürger stärker selbst organisieren

Hans Rauscher

Im Inneren „vieler als demokratisch rubrizierter Länder hat sich eine tiefe Skepsis gegenüber Liberalität und Rechtsstaatlichkeit breitgemacht, die als zu langsam und schwerfällig gelten und denen eine übergroße Einschränkung des Mehrheitswillens der Bevölkerung vorgehalten wird. Das war und ist der Nährboden für das Aufkommen populistischer Bewegungen, die im Namen der Demokratie gegen den liberaldemokratischen Rechtsstaat Front machen.“

So der Befund eines der bekanntesten deutschen Politikwissenschaftler, Herfried Münkler, in seinem neuen Buch *Die Zukunft der Demokratie*. Es erscheint im Rahmen der Reihe „Auf dem Punkt“, herausgegeben von Hannes Androsch. Münkler, der mit zahlreichen Standardwerken zur Politik auf den Bestsellerlisten erschienen ist und nächste Woche auf der Buch Wien auftritt, liefert auf knapp 200 Seiten eine dichte, anspruchsvoll formulierte Diagnose der antidemokratischen Entwicklungen der letzten Jahre und den Versuch einer Therapie. Vorweggenom-



Herfried Münkler
eröffnet am 23. 11.
die Buch Wien.

F.: Imago / R. Zensen

men: Die (liberale) Demokratie benötigt „kompetente Bürger“, die einerseits das Rüstzeug haben, sich in Fake News und Verschwörungstheorien der Desinformationskanäle zurechtzufinden, und sich andererseits intensiver engagieren – und sei es in den „grassroots“ der Kommunalpolitik.

Münkler beschreibt verschiedene Kategorien der Demokratie, auch jene der „beschädigten Demokratien“ oder der „Fassadendemokratien“. Der Angriff auf die liberale Demokratie erfolge von innen und von außen. Autoritäre Systeme wie diejenigen Chinas oder Russlands könnten die Existenz freier Systeme in ihrer Nachbarschaft nicht ertragen, weshalb sie auf vielfältige Weise die echten Demokratien zu destabilisieren versuchen. Aber mindestens so bedrohlich seien die Entwicklungen im Inneren, wo sich ganze Gesellschaftsschichten von der liberalen Demokratie abwenden, weil sie ihnen für die Lösung von Problemen wie Migration, Folgen der Globalisierung, Zurückfallen der Mittelschicht nicht mehr geeignet

erscheint. Das öffnet Chancen für charismatische, autoritäre Politikertypen.

Münkler ist im Gegensatz zu anderen Autoren, die er zitiert, von der Lebensfähigkeit der liberalen Demokratien überzeugt. Wenn sie im Idealfall so aussehen: „In der liberalen Demokratie sind politische Teilhaberechte, bürgerliche Freiheitsrechte, horizontale Gewaltenteilung und eine effektive Regierungsgewalt im Sinn einer Handlungsfähigkeit miteinander verbunden, die weder durch das Militär oder andere Teile des Sicherheitsapparats noch durch mächtige Interessengruppen eingeschränkt ist.“

Was braucht die Demokratie? Zunächst informierte Bürger. In den USA könnten erhebliche Teile der Bevölkerung „nicht mehr unterscheiden, was Wahrheit und was Lüge ist, was Wirklichkeit und Fiktion“. Münkler fordert daher die Erhaltung öffentlich-rechtlicher Sender. Vor allem aber müssten sich die Bürger selbst organisieren. Politik lernt man nur durch Teilnahme am politischen Prozess, am Beratschlagen und Entscheiden: „Eine Demokratie ohne Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist nicht überlebensfähig.“ Herfried Münkler, *„Die Zukunft der Demokratie“*. Brandstätter-Verlag. € 20,- / 200 Seiten